Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 240.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. — Dienstag den 14. Oktober — 1890.

Halle und Umgegend.

Halle, 13. Oktober.

— In der Sonnabendsitzung des Bürgervereins wurde zunächst mitgetheilt, daß demnächst die Mühlgrabenstraße eine neue wesentliche Verbesserung erfahren wird, indem die Engpässe an dem alten Fürstenthalgrundstück im Januar beseitigt werden und damit eine große geradlinige Uferstraße geschaffen wird, die von der alten „Eremitage" bis zur Pfalz führt. Hr. Ziegeleibesitzer Schaaf beabsichtigt die Gebäude des alten Fürstenthalgrundstücks abzubrechen und Neubauten daselbst aufzuführen. Dabei soll in dieser Gegend ein neues Häuserquartier errichtet, u. a. auch eine neue von der Mühlpforte bis zur Schifferaale führende Straße angelegt werden. Im Anschluß daran wurde auf die Nothwendigkeit verwiesen, dem Mühlgraben von der Klausbrücke her einen unmittelbaren Zugang zu schaffen. Besonders jetzt, wo die Mühlbrücke gesperrt ist, machten sich bezügl. Mißstände empfindlich fühlbar. Als Nothbehelf, so wurde hierauf erwidert, könne die Nothbrücke betrachtet werden, die errichtet werden müsse, weil der Brückenbau doch längere Zeit als ursprünglich angenommen worden, in Anspruch nehme. Eine unmittelbare Verbindung des Mühlgrabens mit der Klausbrücke werde kaum eher zu erwarten sein, bis über das Millionen-Kanalprojekt, das im Schooße des Magistrates berathen werde, entschieden sei. Es wird bekanntlich beabsichtigt, einen großen Sammelkanal anzulegen, der vom Moritzzwinger ausgehend, durch die Dreyhaupthstraße geführt, an der Klausbrücke auf das linke Ufer des Mühlgrabens geleitet und von dort über die Bäuerlewiese bis zur Ziegelwiese gelegt werde, woselbst etwa am Ende der Ziegelwiese eine Kläranstalt errichtet werden soll. Eine interessante Erweiterung erfuhren diese Andeutungen gelegentlich der Besprechung einer Petition von Anwohnern der Gr. Steinstraße und von Kleinschmieden, betr. Verderbung der dortigen Kanalanlage dahin, daß bei starken Regengüssen eine Ueberschwemmung der Keller vermieden wird. Die Petitionskommission habe in dieser Hinsicht beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung der Einrichtung von Ueberlaufskanälen zu empfehlen, durch welche die überschießenden Wassermengen in benachbarte, durch gute Fallverhältnisse begünstigte Kanäle abgeleitet werden. Umfangreiche Kanalbauten sollen mit Rücksicht auf das erwähnte große Kanalprojekt vorläufig unterbleiben. Sachverständige Stadtverordnete meinten hierzu, derartige kleine Abhilfmittel könnten die Beschwerden der Anwohner niemals verstummen machen. Die Stadt werde wohl oder übel vor die Frage einer radikalen Aenderung des Kanalsystems gestellt. Gerade im Inneren der Stadt, wo die Kanäle infolge Zuführungen aus zahlreichen neuen Straßen in neuen Stadtvierteln überlastet würden, lägen die ältesten und am schlechtesten konstruirten Kanäle. Vielfach lägen die Keller tiefer als der Kanal. Man werde sich entschließen müssen, mit den Thonrohrkanälen überhaupt zu brechen und nach dem Vorbilde anderer Städte große besteigbare Kanäle anzulegen, in denen auch die Gas-, Wasser-, ferner vielleicht Druckluft- und alle anderen gegenwärtigen und künftigen Leitungen unterzubringen wären. Denn einmal sei ein ausreichendes entsprechend tief liegendes Kanalsystem an sich unbedingt nothwendig und andererseits müsse bei dem wachsenden Verkehr Bedacht darauf genommen werden, die fortgesetzten durch Ausbesserungen an den verschiedenen Leitungen herbeigeführten Verkehrsstörungen zu beseitigen. Die allerdings sehr bedeutenden Kosten müßten beschafft werden, vielleicht durch Vertheilung der Ausgaben auf verschiedene Jahre, oder durch Entnahme aus der neuen Anleihe, die ohnedies bereits nothwendig sei. — In einer Besprechung über die hiesige Presse wurde u. a. mit Bezug auf einen von zwei anderen hiesigen Blättern gebrachten gleichlautenden Artikel, in welchem der neue Personenbahnhof noch vor der Eröffnung als vollkommenes Werk gepriesen worden, stark abfällig geurtheilt. Ohne vorläufig ein bestimmtes Urtheil über einzelne Fehler und Mängel der Anlage abzugeben, stehe doch fest, daß die Einrichtung des Bahnhofes den heutigen hiesigen Verkehrsverhältnissen wenig Rechnung trage, und daß viele durchgreifende Aenderungen getroffen werden müßten. — Eine ebenfalls angeregte Besprechung erfuhr der Plan betr. Neugestaltung unserer Polizei. Derselbe erscheine ungenügend und angesichts desselben müsse der Ruf nach königlicher Polizei wieder laut werden. Die Meinung, man müsse an der Selbstverwaltung festhalten, sei nicht stichhaltig, denn auf dem Gebiete des Polizeiwesens hätten die Vertreter der Bürgerschaft nur das Recht der Wahl des Polizeichefs, das hätte aber gegenüber anderen Umständen wenig zu bedeuten. Dazu komme, daß eine königliche Polizei der Stadtgemeinde erheblich weniger Kosten als die städtische verursache. Diese Frage soll, nachdem aus anderen Städten einschlagendes Material herbeigeschafft ist, eingehender erörtert und weiter verfolgt werden. — Weiter wurde gestreift, daß, wie von uns am Sonnabend berichtet, in Dresden die Abschaffung der Miethssteuer bevorsteht. Dringend wünschenswerth sei es, auch in Halle einen erneuten Ansturm zur Beseitigung der allgemein als ungerecht befundenen Steuer zu unternehmen. Zuletzt folgte eine Beschreibung über die Mächtigkeit 2c. des auf den gimritzer Aeckern gefundenen Kalksteinlagers und die Mittheilung, daß rund 700 Morgen von den ehemaligen Siedereiäckern zu einer Oekonomie zusammengelegt werden sollen, der das Stadtgut als Wirthschaftshof dienen soll. Die eigenthümlichen Verhältnisse in Halle, woselbst Landwirthe kaum noch vorhanden sind, erheische dies und lasse es um so zweckmäßiger erscheinen, als ein annehmbares Gebot auf 18 Jahre für das Gange abgegeben sei. Bedenken, ob aus der Verpachtung nicht Mißhelligkeiten erwachsen werden, falls die Verbindungsbahn Güterbahnhof Stadtgut zur Ausführung gelange, wurden damit beseitigt, daß, wenn jener Plan in der That verwirklicht werde, die Gebäude des Stadtgutes nicht in Frage kämen und der Magistrat sich das Recht vorbehalte, 100 Morgen aus der Pachtung herauszuziehen.

— Der Erste kommunale Bezirksverein hält nicht morgen, sondern bereits heute abend seine Monatssitzung. Morgen hat bekanntlich (im „Weißen Roß") der Fünfte Bezirksverein Versammlung. In derselben wird Hr. Rechtsanwalt Dr Schulze über das Alters- und Invaliditätsgesetz sprechen.

— Gestern nachmittag fand die Beerdigung des so plötzlich aus dem Leben abberufenen Ober-Post-Direktors Geffers statt. Die Gedächtnißrede wurde am Sarge im Trauerhause gehalten. Halloren hoben, während der Stadtsingechor Trauerlieder sang, den von prächtigen Blumen und Kränzen völlig bedeckten Sarg auf den im Posthofe haltenden Leichenwagen. Bald darauf setzte sich der großartige Trauerzug nach dem Stadtgottesacker in Bewegung. Voran schritt ein Ober-Post-Direktions-Sekretär in großer Uniform, welcher, von zwei Palmenwedel tragenden Postlehrlingen begleitet, die Orden des Heimgegangenen trug. Dann folgten eine große Anzahl Unterbeamte mit den Palmenzweigen, Lorbeerkränzen 2c., welche eine große Anzahl Dienststellen ihrem abgeschiedenen Chef gewidmet hatten. Der Leichenwagen war mit 4 Pferden bespannt, die von Postillonen in großer Uniform geführt wurden; neben dem Sarge schritten 8 Unterbeamte mit Palmenzweigen. Dahinter hatte sich die weitere Trauergesellschaft geordnet. Zunächst kamen die nächsten Angehörigen, dann die Spitzen hiesiger Behörden, u. a. bemerkten wir die Herren Oberbürgermeister Staude, den Präsidenten der Handelskammer, Hrn. Kommerzienrath Bethcke, den Landrath des Saalkreises, Geh. Regierungsrath v. Krosigk, Landgerichtspräsident Werner, Professoren der Universität, Vertreter des Oberbergamtes, des Hauptsteueramtes, ferner den Amtsvorgänger des Verewigten, Geh. Ober-Postrath Braune, und in einem langen Zuge sämmtliche Beamte der Ober-Postdirektion und die dienstfreien Beamten der hiesigen und auswärtigen Post- und Telegraphenämter im Bezirke. Vor dem Eingange des Stadtgottesackers empfing Gesang des Stadtsingechors den Zug. Halloren trugen den Sarg an die Gruft. Hr. Konsistorialrath Göbel hielt die Grabesliturgie. Mit Gesang des Stadtsingechors: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" klang die Trauerfeier aus.

— Im Bezirke der kaiserlichen Ober-Postdirektion Halle sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Ernannt: die Postsekretäre Thurmann, Stolpner, Malsch und Neumärker in Halle zu Ober-Postdirektions-Sekretären. Versetzt: der Ober-Postdirektions-Sekretär Richter von Dresden nach Naumburg a. S. In den Ruhestand getreten: der Postkassirer Colas in Naumburg a. S. unter Verleihung des Charakters als „Rechnungsrath".

— Am 21. d. nachmittags findet im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung die Ersatzwahl von 7 Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde auf 6 Jahre und dreier Stellvertreter auf 3 Jahre statt. Das hiernach vollzählige Kollegium, bestehend aus 11 Repräsentanten und 3 Stellvertretern, hat sodann für das Vorstandskollegium drei Ersatzwahlen auf die Zeit von 6 Jahren zu vollziehen sowie die eines Stellvertreters auf 3 Jahre. Am Donnerstag abend ist, wie eine Einladung im Anzeigentheile besagt, eine Versammlung zur Vorbesprechung dieser Wahlen anberaumt. Die jüdischen Gemeindeglieder werden auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit besonders hingewiesen.

— Vor einem gewählten Publikum fand am Sonnabend im Saale der Volksschule ein Konzert statt, dessen Reinertrag für die von der Ueberschwemmung betroffenen Bewohner der Provinz Sachsen bestimmt ist. Die Namen der Mitwirkenden sowie das mit seinem Verständniß zusammengestellte Programm verbürgten einen hohen Kunstgenuß und die Zuhörenden erkannten denn auch durch reichen Beifall den Werth der gebotenen Kunstgenüsse an. Zu Miß Edith Robinson lernten wir eine Violin-Virtuosin kennen, die alle technischen Schwierigkeiten mit bewundernswerther Fertigkeit und Sicherheit überwindet und ihrem Vortrage durch eigenartige Auffassung den Charakter des Individuellen, aus sich selbst Geschöpften zu geben weiß. Ein Mendelssohn'sches Konzert für Violine, Satz II und III, die wunderbare Begleitung zu der Braga'schen Serenata, ein Adagio von Spohr und eine prächtige Polonaise von Wieniawsky, wurden von der Künstlerin mit gleicher Meisterschaft zum Vortrag gebracht. Die Sängerin des Abends, Frl. Margarethe Leist, ist in Halle so gern gehört und durch ihre klangvolle Stimme und ihren anmuthigen Vortrag so bekannt, daß wir ein näheres Eingehen auf ihre Vorträge unterlassen können und nur erwähnen wollen, daß Lieder von Franz, Kauffmann, Brahms, Schumann, Hildach, vor allem aber die schon erwähnte Walachische Legende, Serenata von Braga in mustergiltiger Weise zum Vortrag kamen. In letzterer wurde durch das Zusammenwirken mit Miß Robinson und dem Klavier-Virtuosen Hrn. Thilo Becker, der durch seine maßvolle Begleitung die Vorträge wirksam unterstützte, eine Kunstleistung von hoher Schönheit geschaffen. Mr. G. Sniderby Bowen brachte in einem Nokturno, einer Barcarole sowie einem Scherzo von Chopin die geistreiche, duftige Musik des Franzosen wirksam zur Geltung und erntete hierdurch sowie durch Liszt's „Waldesrauschen" wohlverdienten Beifall. Der prächtige, klangreiche Flügel stammte aus der hiesigen Filiale von Blüthner. Hoffen wir, daß der pekuniäre Erfolg den Erwartungen der Veranstalter des Konzertabends entspricht.

— Das von der Halleschen Liedertafel veranstaltete Konzert hat einen Rein-Ertrag von 625.10 M. ergeben, welche Summe alsbald dem Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Diest zur Ueberweisung an die von der Ueberschwemmung besonders betroffenen Landrathsämter übermittelt werden wird.

— Im Walhallatheater bringt der bereits am Mittwoch schließende gegenwärtige Spielplan zum Schluß noch allerlei Abwechselungen. Außer den bemerkenswerthen Leistungen des Mr. Ricardi als „Springer" bieten die ausgezeichnet abgerichteten Hunde des Herrn Tschernoff eine völlig neue „Nummer". Auch der beliebte Gesangskomiker Hr. Gersdorf sowie die Tanzduettisten Frl. Walden und Hr. Stollberg bringen mehrere „Neuheiten".

— Seit etwa 4 Jahren bestehen in unserer Stadt die Schülerwerkstätten für Papparbeit, Hobelbankarbeit und Holzschnitzerei. Die bei ihrer Errichtung gehegten Erwartungen haben sich bezüglich der strebsamen Schüler, welche in den Werkstätten verkehrten, vollständig erfüllt. Die Absicht war, durch Uebung in der Handfertigkeit die Geistesthätigkeit der Knabenwelt in bisher nicht gepflegter Richtung zu kräftigen und den Knaben Gelegenheit zur Vervollständigung ihrer Ausbildung zu geben, wie sie die bestehenden Schulen nach ihrer bisherigen Einrichtung nicht bieten können. Allenthalben zeigt sich die Anerkennung der Nothwendigkeit einer solchen Ausbildung, und die Staatsbehörden verfolgen die darauf gerichteten Bestrebungen mit Wohlwollen. Die wöchentlich zweistündigen Arbeiten in der Schülerwerkstatt stellen sich den Anforderungen der Schule nirgends hindernd in den Weg. Sie beleben den Schüler vielmehr, da sie ihn für eine kurze Zeit in eine andere Vorstellungswelt einführen und ihn zur Bethätigung sonst schlafender Anlagen veranlassen. Darum sind zwei Stunden solcher Uebung auch viel erfrischender als zwei Stunden gedankenlosen Spazierengehens und natürlich weit besser als drei Stunden thörichten Jugendtreibens, bei dem sich oft die Jugendkraft in Form und Sache vergreift. Für den Eintritt in die Werkstätte für Papparbeit genügt ein Alter von 9 Jahren, für die Hobelbankarbeit ist das 12. Jahr der geeignete Zeitpunkt. Das Unterrichtsgeld für den wöchentlich zweistündigen Unterricht beträgt bekanntlich 4 M., bei Brüdern je 3 M. aufs Vierteljahr. Für den in diesen Tagen beginnenden Unterricht im Winterhalbjahre sind Anmeldescheine bei den Herren Vorstehern der einzelnen Schulen zu haben. Mittwoch nachmittag 3 Uhr werden die angemeldeten Schüler in dem Schulgebäude in der Poststraße in Abtheilungen vertheilt. Es ist zu hoffen, daß in Hinblick auf den Werth dieses Unterrichts viele Eltern sich entschließen, ihre Söhne demselben zuzuführen.

— Der Gewerbeverein hält morgen abend im „Adler" eine Monatsversammlung, zu der auch Frauen willkommen sind, da der für den Abend in Aussicht genommene Vortrag diese besonders nahe berührt. Hr. Zahnarzt Jul. Sachse beabsichtigt nämlich über das „Zahnen der Kinder und Zahnheilkunde" zu sprechen. Für die nächste Versammlung im November wird eine Weihnachts-Ausstellung im Vereinssaale geplant.

— Der Vorstand des Bürgerrettungsinstituts hält morgen (in der „Franziskanerhalle") seine Monatssitzung.

— In der „Rathsstube" stand heute Termin zur Verpachtung der sog. 8 Morgen 22 Quadrat-Ruthen umfassenden Glauchaischen Gemeindewiese in der hiesigen Saalaue, unfern der Elisabethbrücke. Das einzige Gebot mit 295 M. jährlich gab der bisherige Pächter, Herr Inspektor a. D. Peuschel ab.

— In dem benachbarten Lettin ist am 4. d. eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Im Schaufenster der Buchhandlung von Schrödel & Simon sind gegenwärtig mehrere Landschaftsbilder — u. a. ein solches von Scherbring — ausgestellt, die die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenken.

— In vergangener Nacht wurde ein Schuhmachergeselle von hier im Hofe eines Vergnügungslokals in der Gr. Ulrichstraße, als er sich eben entfernen wollte, von mehreren Männern überfallen und durch Faustschläge zu Boden geschlagen, wobei er im Fallen ein Bein brach. Der Verletzte wurde nach der königl. Klinik gebracht. Dem Vorgange scheint eine Personenverwechselung zu Grunde zu liegen.

— Am Freitag abend wurde an einem Uebergange des Rangirbahnhofs ein Fuhrwerk von einer Rangirmaschine erfaßt und z. Th. beschädigt, doch hat der Unfall weitere schlimme Folgen nicht gehabt.

— Ein Arbeiter in der Brunnenstraße zu Giebichenstein brachte zur Anzeige, daß er dieser Tage von einem dortigen Gastwirth mittels geladenen Revolvers geschossen worden sei, der Schuß ihn aber nur leicht am Oberschenkel gestreift habe. Die Veranlassung hierzu soll in dem Umstande zu suchen sein, daß R. den Thäter wegen eines Vorfalles zur Rede setzte, worüber dieser so in Zorn gerieth, daß er R. nicht nur zum Verlassen der Gastwirthschaft aufforderte, sondern auch sofort den Revolver zur Hand hatte und einen Schuß auf R. abgab.

— Dem Arbeiter W. in Giebichenstein wurden dieser Tage aus einem verschlossen gewesenen Küchenschranke seine Ersparnisse im Betrage von 56 M. gestohlen. Der Dieb muß in den Räumen bekannt gewesen sein und den Schrank mit einem Nachschlüssel geöffnet haben, da sich an demselben keine Spuren gewaltthätiger Oeffnung zeigen. Es wird vermuthet, daß der Dieb in dem Hause selbst zu suchen ist.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatte dieser Nummer.

Stadt-Theater.

Schauspiel.

Am verflossenen Sonnabend gab man das erste Schiller'sche Stück in der neuen Spielzeit und zwar das bürgerliche Trauerspiel: Kabale und Liebe.

Das Jugendwerk des damals 25jährigen Dichters ging am 15. April 1784 zum ersten male am Hof- und Nationaltheater in Mannheim in Scene und gefiel ganz außerordentlich, was abgesehen von der vortrefflichen Darstellung, wie zeitgenössische Kritiker sie uns schildern, wohl hauptsächlich in der starken und begreiflichen Wirkung der vielen Scenen lag, die das damalige Hof- und Adelstreiben so treulich schilderten, wie dies nur der schärfsten Beobachtungsgabe eines gottbegnadeten Genies möglich war. Hatte Schillers eifriger Förderer, Freiherr v. Dalberg, der damalige Leiter der Mannheimer Bühne, schon einen großen Muth bewiesen, als er es wagte, das revolutionäre Sturm- und Drangdrama „Die Räuber" auf die Bühne zu bringen, so spricht die Aufführung von „Kabale und Liebe" noch eindringlicher für die Unerschrockenheit seines Wirkens zu einer Zeit, wo der volle Schwerpunkt der damaligen sozialen Verhältnisse gerade in denjenigen Kreisen lag, denen in dem Schiller'schen Drama ein gewiß nicht schmeichelnder Spiegel vorgehalten war und in welchem in dem Präsidenten, dem Hofmarschall und dem Sekretär Wurm drei Figuren an den Pranger der öffentlichen Meinung gestellt wurden, die man in den zahlreichen Kleinstaaten des weiland heiligen Deutschen Reiches wahrlich nicht erst mit der Diogeneslaterne zu suchen brauchte. Auch der Stadtmusikus Miller und seine Frau mußten in ihrer urwüchsigen Gestaltung die Gemüther mächtig anregen; erfreuen wir selbst uns doch heute noch an diesen kleinbürgerlichen Prachtgestalten, während wir dem sentimentalen Ueberschwang des Liebespaares Ferdinand und Luise ziemlich kühl gegenüberstehen. Unsere Altvordern freilich jubelten dessen Tiraden weidlich zu und der glückliche Dichter, der mit seinem treuen Freunde Streicher in einer Loge der Vorstellung anwohnte, mußte mehrmals an die Brüstung derselben treten und sich dankend gegen das enthusiasmirte Auditorium verneigen.

Ob „Kabale und Liebe", wenn es nicht den Namen des Lieblingsdichters deutscher Nation als Verfasser an der Stirne trüge, heute noch seinen Weg über die Bühne machte und namentlich dem Spielplan der Hofbühnen eingereiht würde? Wir wagten nicht, diese Frage mit „Ja" zu beantworten in einer Zeit, wo der dramatische Geschmack wenigstens sich so weit besserte, daß eine solch naive Handlung, wie das Schiller'sche Stück sie uns vorführt, absolut nicht mehr goutirt werden könnte. Wir bitten alle gefühlvollen Seelen, welche sans phrase auf Ferdinand und Luise schwören, der und weihmüthig um Verzeihung für diese ketzerische Bemerkung und hoffen, daß sie sich durch dieselbe nicht in dem Enthusiasmus beirren lassen, den sie auch am Sonnabend wieder für die unglücklich Liebenden kund gaben.

Die hiesige Aufführung zählte leider nicht zu den besseren unserer Bühne und lieferte abermals den Beweis, daß die Leistungsfähigkeit des Personals dort, wo es an der Grenze der Tragödie anlangt, eine starke Abschwächung erfährt. Nicht im Rahmen des Ganzen, welches immer seinen vornehmen Charakter beibehält und auch diesmal wieder den üblichen „Hoftheater-Anstrich" hatte, sondern in den Einzelleistungen lag das Manko — sie ließen manches, theilweise sogar viel zu wünschen übrig. Die neuberufene jugendliche Liebhaberin Frl. Müller hat absolut nicht das Zeug für die Luise. Die Befürchtung, die wir bei ihrem ersten Auftreten schon andeutungsweise laut werden ließen, daß ihr die Innerlichkeit fehlen möge, erwies sich diesmal als vollauftreffend; die Dame ist eine reine Verstandesschauspielerin, der keine Herzenstöne zur Verfügung stehen und die, was noch schlimmer ist, auch nicht die äußeren Mittel, Persönlichkeit, Organ und das Talent der wechselnden Tonfärbung besitzt, um uns über diesen Mangel durch jene künstlerische „Mache," der so viele gepriesene Größen ihre Erfolge verdanken, auf Augenblicke hinweg-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901014054/fragment/page=0001

zutäuschen. Ihre Luise ist durchweg unglaubwürdig, innerlich und äußerlich. Vor allem entbehrt sie jenes unerläßlichen Zuges berückender Schwärmerei, ohne den wir uns nun einmal diese Schiller'sche Gestalt nicht denken können, ja, ohne den sie, es muß bei aller Pietät für den Dichter gerade herausgesagt werden, unleidlich und unwahr wird, während anderseits das tiefschwarze Haar, die dunklen Augen durchaus nicht dem Bild entsprechen, das wir uns von der „schönsten Blondine" mit den im „Weinen geübten Veilchenaugen" zu machen gewohnt sind. Dieser Umstand fiel um so mehr ins Gewicht, als sowohl Hr. Friedrich wie Frau Rinald-Pauli beharrlich auf ihrem „Gesicht" bestanden und sich an die „Blondine" und die „Veilchenaugen" hielten. Da leider Frl. Müller auch die organischen Mittel fehlen, mit welchen sie in entsprechenden Momenten das Publikum fortzureißen vermöchte, so ist nach dieser vorgetragen Probe keine Aussicht vorhanden, daß sie auf dem Gebiete des höheren Dramas Ersprießliches leisten dürfte.

Auch Herr Rinald konnte uns als Ferdinand nicht befriedigen. Ihm fehlte vor allem das Einzige, was die Rolle genießbar machen kann, der Pulsschlag der vorwärts stürmenden Leidenschaft, der beispielsweise die Leistungen der berliner Ferdinands-darsteller Kainz und Matkowski zu geradezu hinreißenden macht. Der Repräsentant des Ferdinand darf in gewissen Scenen weder selbst zur Besinnung kommen, noch uns zur Besinnung kommen lassen, wenn wir an ihn glauben sollen, denn in dem Augenblick, wo er entweder pathetisch deklamirt oder grübelnd meditirt, wie dies Herr Rinald fast durchweg that, müßte er eigentlich die ganze Hohlheit und Klumpheit der gegen ihn und Luise geschmiedeten Kabale durchschauen. Der Darsteller ist zu männlich-ernst für die Rolle, die nur in den Händen eines jugendlichen Heldenschwärmers, der selbst noch an seine Aufgabe glaubt, den Intentionen des Dichters gemäß wirken kann.

Hr. Rückert gefiel sich als Präsident in einer Sprechweise, die genau auf einen Ton abgestimmt war und deshalb auf die Dauer unleidlich wurde, und Hr. Hoffmann scheiterte einfach kläglich mit dem Versuch, die bedeutungsvolle Rolle des Kammerdieners zu spielen. Diese Art Charakteristik liegt ihm gänzlich fern und es ist uns unerfindlich, weshalb sich Hr. Friedau eine Aufgabe entgehen ließ, deren Lösung eine Reihe Künstler ersten Ranges — wir erinnern nur an Theodor Döring — nicht verschmähten.

Die Lichtseiten der Aufführung bildeten die vortreffliche Lady Milford der Frau Rinald-Pauli, eine wahrhaft geistvolle, adelige Leistung, die namentlich in der Abschiedsscene von packendster Wirkung war; ferner der scharf charakterisirte, geistsprühende Wurm des Hrn. Friedrich und endlich der Hofmarschall Kalb des neuverpflichteten Hrn. Herbold. Der noch sehr jugendliche Darsteller überraschte uns mit der diskret-komischen und trotzdem sehr wirkungsvollen Leistung um so mehr, als er unseres Wissens bisher nur jugendliche Liebhaber spielte. Möchte ihm der gespendete Beifall ein aufmunternder Sporn zu fernerem regen Streben sein.

Fr. Vr.

Oper.

Wo wäre eine Bühne, welche nicht nach dem Besitze des herrlichsten Edelsteins der Opernliteratur: Mozart's „Don Juan" strebte! Ein Opernrepertoire ohne Don Juan gliche ja einer Königin ohne Krone, einer Alpenkette ohne Montblanc. Niemals dürfte man von künstlerischen Bestrebungen einer Theaterdirektion reden, ließe sie ein so köstliches Meisterwerk unbeachtet, schenkte sie nicht seiner Inscenirung die größte, pietätvollste Sorgfalt! Diese Erkenntniß ist allmälig in die weitesten Kreise gedrungen und das Don Juan-Jubiläum (1887) hat dazu beigetragen, die Theaterleitungen zu dem schönen Ehrgeiz zu entflammen, das Werk in der köstlichsten Fassung zu bieten, fordere dieselbe auch noch so große Opfer.

Die Oper „Don Juan" ist auch in ihrer Entstehungsgeschichte ein einziges Werk. Noch heute trägt das Werk, welches aller Herzen erschüttert, den Titel „Dramma giocoso" oder „Opera buffa" — Mozart wollte, wie ich es schon neulich andeutete, eine komische Oper schreiben und schuf ein ergreifendes musikalisches Drama, den Tezbichter mit emporreißend auf die Sonnenbahn des Genies. Wann hätte die Welt ein gleiches Schauspiel erlebt! Wo wäre das Genie, welches eine ähnliche Großthat vollbracht hätte! An den sich nicht über das Gewöhnliche erhebenden Text mit den eisernen Banden der Gewohnheit und des Herkömmlichen gebunden, wird Mozart ein zweiter Wieland der Schmied, der mit gewaltiger Kraft sich emporschwingt auf den Flügeln der Schaffensfreudigkeit und einer schöpferischen Begeisterung, die keine Hindernisse kennt. Man hat „Don Juan", die Oper, schlechthin die Oper der Opern genannt. Wenn bei dem Namen Oper auch die Erinnerung an alle Schwächen dieser Gattung emporsteigt, so hat dies Gefühl keine Berechtigung bei „Don Juan". Die musikalischen Vorzüge, die Tugenden der ergreifenden Wahrheit und staunenswerthen Vertiefung wiegen alles auf, was das Werk etwa an Schwächen der Gattung erworben haben konnte. Auf welchen Theil der Oper wir auch blicken mögen: Licht, strahlendes Licht! Und dieses Licht wird Jahrhunderte überdauern, Jahrhunderten zeigen, wie man große Gefühle musikalisch feierlich einkleidet.

Die Aufführung war trotz der unerklärlich schnellen Aufeinanderfolge einer Reihe bedeutender Werke eine gute. Hr. Demuth, der Darsteller der Titelrolle, ist nicht umsonst in Berlin gewesen, hat nicht umsonst mit einem gewissen berühmten portugiesischen Darsteller der Rolle auf einer Bühne zusammengewirkt. Wenn Hr. Demuth auch nur erst Spuren der feurigen Lebendigkeit d'Andrades zeigt, so hat er doch dadurch gegen früher erheblich gewonnen, höchst erfreulich aber ist es, daß auch die Haltung jetzt den vollendeten Edelmann kennzeichnet. Don Juan ist eine vornehme Figur, sündigt ein Dasitzen gegen diese Forderung, so wird er weit vom Ziel entfernt sein. Hoffentlich vervollkommnet Hr. Demuth seine schöne Leistung nach dieser Seite immer mehr, den verheißungsvollen Anfang hat er gemacht. Gelungen hat der Künstler wieder ganz prächtig, das Champagnerlied mit solcher Feinheit, daß eine Wiederholung stattfinden mußte. Einige Unsicherheiten sind bei dem Jagetempo, in welchem die Direktion die Oper herausbringt, mehr als entschuldbar. Eine recht gute Errungenschaft ist der neue Tenor Hr. Stumpf (?), der mit schönem Gesingen den Octavio sang. Die Stimme des neuen Sängers ist nicht groß, aber wohllautend und wohlgebildet; beweist er künftig, daß er für lyrische Bravourrollen die genügende Höhe besitzt, so hätten wir endlich einen guten lyrischen Tenor. Der Leporello des Hrn. Krieg war nicht fein genug. Ein Diener, der von sich behauptet, daß er selbst den Herren machen könne, muß sich eleganter halten und nicht so räuberhaft kleiden. Leporello äfft seinem Herrn in allen Aeußerlichkeiten nicht ohne Glück nach, darin liegt das Geheimniß einer großen Wirkung der Partie. Hr. Engelmann löste die nicht leichte Aufgabe einer erschöpfenden Malettodarstellung recht glücklich, namentlich erfrischte der gute Humor, mit welchem Hr. Engelmann die Partie reich ausstattete. Der Comthur ist nur eine gesangliche Rolle, die einen genügenden Vertreter in Hrn. Keller fand.

Unsere Bühne besitzt leider keine Künstlerin, welche berufen wäre, die gewaltige Partie der Donna Anna erschöpfend zu interpretiren. Immerhin bleibt es anerkennenswerth, daß Frl. Pleschner das ernsteste Bestreben zeigte, sich immer mehr in den Charakter der Aufgabe zu vertiefen. Alles, was die junge Künstlerin an Ausdrucksfähigkeit besitzt, hat sie gestern gezeigt, hielt nur die schauspielerische Gestaltung mit der musikalischen Ausführung gleichen Schritt, dann wäre die Wirkung sicher viel bedeutender. Frl. Pleschner war viel zu sanft, zu gemüthlich. Derselbe Fehler haftete auch der Donna Elvira des Frl. Prosky an. Die Arien müssen mit dramatischem Feuer, mit Schwung und Leidenschaft, aber ja nicht als Koloratursängerin behandelt werden. Die große Tüchtigkeit der Dame trat trotzdem deutlich hervor und diese Eigenschaft berechtigt zu der Hoffnung, daß sie die Partie in Zukunft noch stilgerechter ausarbeiten werde.

Recht gut und viel mehr im Sinne des Werkes spielte und sang Frl. Buttichard die Zerline, mit jener anziehenden Koketterie, welche die Partie so reizend macht. Sehr maßvoll und schön war die Temponahme des Dirigenten, der diesmal sogar an mancher Stelle mehr hätte durchgreifen sollen.

Gegen die Regie sind einige Einwände zu erheben. Vor allem gegen die 1. Scene des 2. Aktes. Warum benutzt man hier nicht die Dekorationen der 2. Scene des 1. Aufzuges? Die Scene darf und kann nicht jene deutschen Straßen darstellen, in welchen sich ein Theil des Faustdrama's abspielt. Und nun gar der große Fehler, daß Elvira mit Leporello in dasselbe Haus stürzt, vor welchem Don Juan das Ständchen bringen will. Don Juan spricht doch vorher die auf dem Balkon stehende Donna Elvira an, um sie aus dem Hause zu locken; er macht Lärm, um Elvira mit Leporello zu verscheuchen und freien Spielraum für sein Ständchen zu gewinnen. Wie konnte so arges Mißverstehen dieser Scene entstehen? Bei Revision derselben beseitige man auch die am Hause lehnende Mandoline, welche einen lächerlichen Eindruck macht. Zu bemerken ist noch, daß Don Juan in der letzten Scene keinen Versuch machen darf, zu beten! Wer dem Tode die Hand drückt, ohne sich zur Reue bewegen zu lassen, geht seinem Ende gelassener entgegen.

M. Krause.

Orchestermusik-Verein.

Unter günstigen Anzeichen hat am Sonnabend der Orchestermusik-Verein seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Nicht nur der Verlust an Mitgliedern ist durch neuen Zugang reichlich gedeckt, auch die musikalischen Verhältnisse haben sich derartig gebessert, daß der Verein künftig ungleich mehr bieten kann, indem er imstande sein wird, auch denen besser Rechnung zu tragen, welche neben der klassischen auch die an das Orchester größere Ansprüche stellende moderne Musik hören möchten. Ueberdem ist sichere Aussicht vorhanden, durch anderweitige Mannichfaltigkeit des Programms den Genuß zu erhöhen, indem die Vorträge des Orchesters durch Solostellungen hervorragender Künstler angenehm unterbrochen werden sollen.

Das erste Konzert bot den Hörern gleich ein bedeutsames, inhaltreiches Menu. Die herrliche, grandiose, originelle C-moll-Sinfonie von Gade machte den Anfang. Das Orchester war nach den ersten Akkorden gleich bei der Sache und brachte das schwierige Werk zu nahezu musterhafter Vorführung — eine Leistung, die um so höher anzuschlagen ist, als Hr. Direktor Halle durch unglücklichen Zufall genöthigt war, ohne Partitur, nach der bloßen Violinstimme zu dirigiren. Mit gleicher Sauberkeit und Delikatesse kam im zweiten Theil Webers Oberon-Ouvertüre zum Vortrag. Auch die Meditation von J. S. Bach für Streichinstrumente und Harfe weckte durch die feine, verständnißvolle Wiedergabe begeisterten Beifall. Die Lachner'sche Ouverture zu Turandot und die erste Rhapsodie von Liszt führten dann in die unmittelbare Gegenwart mit ihrer eigenartigen Gedankenbildung und Farbengebung. Genug, es war eine Fülle des Guten, was geboten ward, und in gehobener Stimmung schieden die Mitglieder des Vereins mit der Hoffnung, daß das altehrwürdige Institut zu neuem Leben erwacht, auch wieder seine alte Zugkraft üben und manchem bisher Fernstehenden Lust zum Beitritt machen werde.

Fernsprechnetz Halle.

Von gestern ab sind folgende Fernsprechstellen angeschlossen worden:

Nr. 519. Gebr. Keller, Gr. Ulrichstraße 50.
Nr. 528. H. C. Krüger, Magdeburgerstraße 6.
Nr. 548. Freimaurerloge zu den 3 Degen, Paradeplatz 4.

Der sozialdemokratische Kongreß.

II. Halle, 13. Okt.

Zu der auf heute morgen 9 Uhr anberaumten ersten Hauptversammlung des Kongresses waren alle Delegirten vollzählig erschienen und ging es demgemäß im Saal und in den Seitengallerien, welche sich schon von 8½ Uhr an füllten, sehr eng zu. Man darf deshalb mit besonderer Anerkennung des Umstandes gedenken, daß den Vertretern der Presse direkt vor der Vorstandstribüne nicht nur ein verhältnißmäßig großer Platz eingeräumt ist, sondern denselben auch das ganze Verhandlungs- und Schreibmaterial bereitwilligst zur Verfügung gestellt wird — in löblichem Gegensatz zu dem feindseligen und plumpen Gebahren, welches der vor einigen Wochen hier tagende Allgemeine Bergarbeitertag der Presse gegenüber kund zu geben beliebte.

Nachdem der Vorsitzende Paul Singer-Berlin kurz vor 9 Uhr die aus dem Ausland als Ehrengäste erschienenen Genossen aufgefordert hatte, an den für sie reservirten Tischen Platz zu nehmen, eröffnete er gegen 9¼ Uhr die Sitzung mit einer Begrüßung derselben. Vertreten sind Paris, Kopenhagen, Gent, Warschau, Wien, Haag, Stockholm und die Schweiz; die Versammlung gab ihrer Befriedigung über das Erscheinen der betreffenden Abgeordneten durch lebhaftes Händeklatschen Ausdruck. Ebenso erhebt sie sich auf Aufforderung des Vorsitzenden einmüthig zum Gedächtniß verwährend der letzten 13 Jahre verstorbenen Parteigenossen von ihren Plätzen. Es sind massenhafte Begrüßungszuschriften und Telegramme an die Versammlung aus dem In- und Auslande (Italien, Frankreich, Holland, Schweden, England, Nordamerika rc.) eingetroffen und wird der Vorschlag des Vorsitzenden, um die Verhandlungen nicht aufzuhalten, von einer Verlesung derselben abzusehen, angenommen. Eine Ausnahme wird nur mit der italienischen Adresse gemacht, deren Wortlaut (die „Saale-Ztg." war schon vor längerer Zeit zuerst in der Lage, denselben mitzutheilen) auf besonderen Wunsch des Verfassers und Uebersetzers derselben, Professor Lariola, durch den Delegirten Körner zur Vorlesung kommt und lebhaft acclamirt wird.

Das Wort erhält hierauf der Vertreter der holländischen Sozialdemokraten, Domela-Nieuwenhuis (Haag). Derselbe dankt dem Parteitag und dessen Vorsitzenden für die freundliche Aufnahme der ausländischen Genossen und übermittelt den Gruß der Sozialdemokraten Hollands. Keine Grenze, so sagt Redner, keine Nationalität, keine Religion kann uns trennen: wir haben einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen: den internationalen Kapitalismus. Die Sozialdemokratie muß daher international sein oder sie hört auf zu existiren. (Beifall.) Notgedrungen ist es zu kämpfen, noch lauert der Feind auf uns und er wird uns zerschmettern, wenn wir nicht wachen. Mit goldenen Buchstaben soll der heutige Tag verzeichnet sein in den Tafeln der Geschichte — aber wir dürfen und wir werden nicht ruhen, so lange noch ein Mensch elend ist und ausgebeutet wird. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die deutsche und einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schließt der Redner.

Nun betritt Dr Adler aus Wien die Rednertribüne: Die österreichische Sozialdemokratie, deren Grüße ich überbringe, ist noch enger verknüpft mit der deutschen Sozialdemokratie als alle anderen Parteien, sie ist ihr jüngerer Bruder. Wir wissen, was Sie gelitten haben während des Ausnahmegesetzes. Ich bin hier nicht erschienen, um über das, was in Oesterreich vorgeht, zu klagen, aber ich darf daran erinnern, daß dort ein Zustand herrscht, der Ihr Ausnahmegesetz noch weit übertrifft. Aber die deutsche Sozialdemokratie hat nicht nur für sich gekämpft und gesiegt — sie hat für alle gesiegt. Moralisch ist die Politik des Zwanges und der Unterdrückung seit dem 1. Okt. besiegt und das haben wir der deutschen Sozialdemokratie zu verdanken. Soweit es die Verhältnisse erlauben, wird die österreichische Sozialdemokratie Ihnen in gleichem Schritt folgen, wir wissen, daß Sie uns den Weg weisen können, daß Sie sich Ihrer Verantwortlichkeit für die gesammte internationale Arbeiterpartei wohl bewußt sind. Die proletarische Bewegung in anderen Ländern hat sich noch nicht zu einer solchen Klarheit durchgerungen wie in Deutschland — sie ist bei Ihnen eine viel breitere und tiefergehende. Aber wir hoffen, daß auch wir in Oesterreich dahin kommen werden — auch dort wird der Kampf, soweit er bisher ein unbewußter war, gerade so wie bei Ihnen ein bewußter werden. Wir haben von Ihnen viel gelernt, und wir hoffen, wir werden noch mehr von Ihnen lernen können. Wir wissen, daß theoretisch und praktisch der Weg, den die deutsche Sozialdemokratie eingeschlagen hat, der ist, den die Genossen aller Länder zu gehen haben. Ich schließe mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall.)

Vors. Singer: Es ist seitens des Genossen Werner-Berlin der Antrag eingelaufen:

„Der Parteitag wolle darüber beschließen, ob diejenigen Mitglieder der Reichstagsfraktion, welche dem Kongreß anwohnen, ohne ein Delegirten-Mandat zu besitzen, auch beschließende Stimmen haben sollen?"

Der Antragsteller Werner, aufgefordert, seinen Antrag zu begründen, will sich kurz fassen. Er habe denselben nur zur Diskussion gestellt, um zur Vermeidung künftiger Streitigkeiten diese wichtige Frage ein für alle Male klar zu stellen.

Der Abgeordnete Auer, welcher ebenfalls ohne Delegirten-Mandat anwesend ist, ersucht vor allem festzustellen, wieviel Genossen der Fraktion, die sich in gleicher Lage befänden, anwesend seien, und wird deren Anzahl auf 11 festgestellt.

Prinz-Frankfurt wünscht, daß diese Fraktionsgenossen keine beschließende Stimme haben sollen.

Abg. Bebel: Die seitens des Genossen Werner angeregte Frage mußte ja eigentlich bei der Berathung der Partei-Organisation zur Berathung kommen. Weil das aber jetzt schon geschieht, so muß ich doch bemerken, daß die Fraktionsgenossen, um die es sich handelt, sich selbstverständlich mit Leichtigkeit ein Delegiertenmandat hätten verschaffen können, wenn sie gedacht hätten, als Einberufer des Parteitages ein solches zu bedürfen, um ihr Stimmrecht auszuüben. Durch ihre Fraktionsmitgliedschaft sind sie schon Ihre Vertrauensmänner; wollen Sie ihnen aber heute nur berathende und nicht beschließende Stimme zuerkennen, so degradiren Sie dieselben zu Vertrauensmännern zweiter Klasse, und da muß ich doch, was mich betrifft, bemerken, daß ich dann lieber aus der Fraktion ausscheide, um ganz und voll Parteiman sein zu können, dessen Thätigkeit ich unter diesen Umständen weit höher schätze als die eines Fraktionsmitgliedes. (Lebhafter Beifall.)

Kühn-Langenbielau, Schmidt-Zwickau und Buntenstein-Karlsruhe schließen sich dem Vorredner an.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Antragsteller Werner konstatirt nochmals, er habe nichts weiter gewollt, als die Streitigkeiten auf dem Parteitage zu vermeiden, und nur die Entscheidung desselben über die bewegte Frage herbeiführen wollen; alle anderen Unterstellungen müsse er sich ganz ernstlich verbitten.

Der Antrag Bebels, daß für diese Frage die Bestimmung des § 8 des vorläufigen Organisationsentwurfs, wonach die Fraktionsmitglieder auch ohne Delegirtenmandat auf dem Parteitag stimmberechtigt sind, maßgebend sein soll, wird mit großer Majorität angenommen.

Es erhält das Wort Mohnberg aus Kopenhagen: Ich habe Ihnen Gruß und Dank zu überbringen — Dank vor allem für die Art und Weise, wie Sie den jetzt beendigten Ausnahmezustand überwunden haben. Wir haben s. Z. Gelegenheit gehabt, einen Ihrer Kongresse bei uns begrüßen zu können. Es freut uns, daß die deutsche Sozialdemokratie so fest steht und Sie werden sich freuen, wenn Sie hören, daß es auch in andern Ländern gut steht. Die dänische Sozialdemokratie hat schon einen bedeutenden Einfluß gewonnen, nicht allein in den Städten, sondern auch auf dem Lande. Wir haben in hohem Grade unsere Aufmerksamkeit auf das Land gerichtet und wir haben damit große Erfolge erzielt. Das große, mächtige Deutschland wird einen größern Einfluß haben auf die Weiterentwickelung der Partei als die kleinen Länder; wenn es sich aber darum handelt, die Fahne der Sozialdemokratie hoch und rein zu halten, dann darf ich sagen: Auch wir in den kleinen Ländern, auch wir in Dänemark thun unsere Pflicht. (Lebhafter Beifall.)

Bock-Zürich: Es freut mich, daß wir auf vaterländischem Boden unsere Angelegenheiten ordnen können — auf vaterländischem Boden, das betone ich ganz besonders, denn auch der Arbeiter hat Sympathie für sein Vaterland. Wenn auch bei uns zu Ausweisungen gegriffen hat, denn böse Beispiele verderben gute Sitten (Heiterkeit), dann machen Sie nicht unser Volk dafür verantwortlich, sondern unsre Regierung. Das Proletariat der ganzen Welt blickt heute hierher — möge die deutsche Sozialdemokratie allezeit an der Spitze der proletarischen Bewegung marschieren. (Beifall.)

Brandis-Stockholm: Wenn wir auch nur eine kleine Partei sind, so sind wir doch auch von dem Geiste der internationalen revolutionären Sozialdemokratie durchdrungen und wir hoffen auch, bei uns in Schweden noch fortzuschreiten. Redner schließt mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie.

Anseln-Gent überbringt die Grüße der belgischen Sozialdemokratie. Wir vertreten das kleinste Land, aber wir wollen streben, die tapfersten Soldaten in unsrer Armee zu werden. Wir haben kein Ausnahmegesetz — aber es steht bei uns noch schlimmer. Belgien ist das Eden des Kapitalismus — sorgen Sie dafür, daß es auch das Eden der Arbeiter wird. Noch habe ich die herzliche Bitte im Namen der belgischen Genossen auszusprechen, den nächsten Kongreß in Brüssel abzuhalten. (Beifall.)

Hierauf tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein.

Punkt 1. Bericht der Parteileitung. Berichterstatter Abg. Bebel: Die ausländischen Genossen haben uns mit Lob überschüttet, sie betrachten uns als eine Art Musterpartei. Hoffentlich ist es mir möglich, dieses Lob wenigstens einigermaßen zu rechtfertigen. Ich glaube es aussprechen zu dürfen, daß die im Auslande abgehaltenen Parteitage als die eigentlichen Wersteine in der Entwicklung unserer Partei betrachtet werden können. Als das Sozialistengesetz verkündet wurde, haben wohl viele die Hoffnung nicht mehr gehabt, daß wir uns so wieder versammeln würden, wie wir es heute thun. Hunderte haben diesen Tag leider nicht erleben können, es sind ca. 80 Personen, die intelligentesten Genossen, die in den ersten Jahren des Sozialistengesetzes das Land verlassen mußten und zum großen Theile nicht wieder zurückkehren konnten. Wir haben es erlebt, daß 42 unserer Zeitungen, Vereine und Kassen der polizeilichen Auflösung zum Opfer fielen. Trotz damals viele von uns eine gewisse Muthlosigkeit befiel, ist erklärlich — aber keine andere Partei hätte solche Schläge überwunden. Ueber 1400 Druckschriften sind in den zehn Jahren verboten, und als sich die Genossen, müde des Drucks, geheim organisirten, da folgten die Geheimbundsprozesse, und die Gesammtzahl der verhängten Strafen einschl. der Untersuchungshaft beträgt etwa 1000 Jahre. Wenn wir solche Schläge überwunden, dann sollen wir auch den Genossen im Auslande danken, die uns Muth einflößten, die Zeitungen und Flugschriften massenweise in unserm Volke verbreiteten. (Zu Ehren dieser Genossen erhebt sich die Versammlung von ihren Plätzen.)

Ich will ausdrücklich konstatiren, daß von einer allgemeinen Verbindung über Deutschland keine Rede sein konnte — sie hat nicht bestanden. Um so großartiger aber ist, was ohne diese Verbindung durch uns erreicht wurde.

Wie man auch die Partei unterdrücken wollte, so war man doch in den letzten neun Jahren zu mancherlei Konzessionen genöthigt. Im Augenblick, als das Sozialistengesetz veröffentlicht wurde, da erkannte man an, daß in der Bewegung doch ein bestrechtiger Kern stecke. Wenn im Laufe der Jahre die sogenannte mildere Praxis Platz griff, so hat das nur darin seinen Grund, weil man sah, daß man uns mit Gewalt nicht unterdrücken könne, daß eine Behandlung, wie man sie uns zu theil werden ließ, mit dem modernen Rechtsbewußtsein unvereinbar sei. Redner giebt einen historischen Ueberblick über die Ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901014054/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 1.08 V. (bis Erfurt) — 5.30. V. — 6.7 V. S. 1-3. — 7.39 V. S. 1-3. — 10.13 V. — 10.37 V. S. 1-3. — 11.30 V. S. — 12.55. N. — 2.10 N. — 5.48 N. S. 1-3 — 6.27 N. — 7.21 N. (bis Merseburg) — 9.34 Ab. (bis Erfurt) — 11.22 Ab. S.
Berlin. 3.46 V. S. 1-3. — 4.35 V. S. — 7.25 V. — 8.50 V. S. 1-3. — 11 V. — 1.40 N. — 5.36 N. S. — 6 N. — 8.5 Ab. S. 1-3. — 9.19 Ab. S. 1-3 12 Ab.
Leipzig. 2.42 V. — 4.31 V. — 6.45 V. — 7.36 V. S. 1-3. — 8.50 V. — 10.15 V. — 11.40 V. — 1.40 N. — 3.53 N. — 5.5 N. S. 1-3. — 5.23 N. S. 1-3 — 6.30 N. — 7.9 Ab. — 8.30 Ab. — 9.5 Ab. — 10.56 Ab. S. 1-3 — 11.25 Ab.
Magdeburg. 6 .46 V. (fährt bis Köthen) — 7.15 V. — 9.48 V. — 10.59 V. (fährt bis Köthen) — 11.31 V. S. 1-3. — 1.26 N. — 3.13 N. — 5.41 N. — 8.33 Ab. — 10.25 Ab. S. 1-3.
Nordhausen-Kassel. 5.15 V. — 6.46 V. (fährt bis Sangerhausen) — 9 V. — 11.40 V. S. 1-3. — 1.20 N. (fährt bis Eisleben) — 2.5 N. — 5.50 N. — 9.30 Ab. (fährt bis Nordhausen) — 10.32 Ab. S. 1-3. — 11.20 Ab. (fährt bis Eisleben).
Aschersleben-Halberstadt. 7.45 V. — 11.35 V. — 1.18 N. S. — 3.5 N. — 5.52 N. — 9.25 Ab.
Sorau-Guben. 7.40 V. — 11.24 V. — 1.31 N. — 6.36 N. S. 1-3. — 9.33 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.41 V. S. 1-3. (von München über Zeitz) — 4.30 V. S. — 5.26 u. 5.45 V. (kommen von Merseburg u. fahren nur Wochentags) — 7.5 V. (kommt von Erfurt). — 8.40 V. S. 1-3. — 10.28 V. — 1.6 N. — 4.21 N. — 5.14 N. — 5.31 N. S. — 8 Ab. S. 1-3. (von München üb. Zeitz) — 8.23 Ab. — 9.11 Ab. S. 1-3. — 11.14 Ab. — 11.53 Ab. S. 1-3.
Berlin. 4.55 V. — 7.27 V. (kommt v. Bitterf.) — 9.59 V. — 10.32 V. S. 1-3. — 11.25 V. S. — 1.55 N. — 5.29 N. — 5.44 N. S. 1-3. — 8.57 Ab. — 11.15 Ab. S.
Leipzig. 5.25 V. — 6.36 V. — 7.9 V. — 7.49 V. — 9.40 V. — 10.54 V. — 11.28 V. S. 1-3. — 1.7 N. — 1.15 N. S. — 2.52 N. — 4.14 N. — 5.29 N. — 7.19 Ab. — 8.23 Ab. S. 1-3. — 9.10 Ab. — 10.18 Ab. S. 1-3. — 11.49 Ab.
Magdeburg. 2.32 V. — 7.27 V. S. 1-3. — 8.40 V. (kommt von Köthen) — 10 V. — 1.23 N. — 3.38 N. — 5.1 N. S. 1-3. — 6.56 Ab. — 8.58. Ab. — 10.50 Ab. S. 1-3.
Nordhausen-Kassel. 6.29 V. (kommt v. Eisleben) — 6.55 V. (kommt von Nordhausen) — 7.16 V. S. 1-3. — 10.5 V. — 12.40 N. (kommt von Sangerhausen) — 1.13 N. — 5.13 N. — 7.29 Ab. (kommt von Eisleben) — 7.56 Ab. S. 1-3. — 10.40 Ab.
Aschersleben-Halberstadt. 6.36 V. (kommt von Könnern) — 8.10 V. — 10.3 V. — 1.13 N. — 4.55 N. — 5.20 N. S. 1-3. — 8.53 Ab.
Sorau-Guben. 7.5 V. — 10.27 V. S. 1-3. — 12.46 N. — 7.9 Ab. — 10.14 Ab.

Dr. THOMPSON'S PRAEMIRT GOLD. MEDAILLE Schutz Marke. Anerkannt vorzüglichstes Wasch u. Reinigungs Mittel. SEIFEN-PULVER

Bestes, Billigstes und Bequemstes Waschmittel.

In Qualität unübertroffen.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver

ist in Folge seiner Vorzüglichkeit in den meisten Haushaltungen im Gebrauch.

Der zahlreichen minderwerthigen Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke **„Schwan"** und den Namen **„Dr. Thompson".**

Zu haben in fast allen Colonial-, Material-, Seifenwaaren- und Droguen-Handlungen.

C. H. BURK, STUTTGART. — Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.

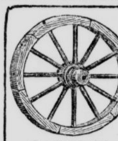
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Schutz-Marke. Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Detail Verkauf nur durch Apotheken. Vorräthig in den meisten Apotheken Deutschlands.

Mittwoch den 15. d. Mts. steht ein Transport
hochtragender und frischmilchender Kühe
bei mir zum Verkauf. Außerdem
ff. fette Rinder sowie **Ochsen**
von 9—10 Ctr. schwer, zur Mast (I. Qualität).
F. Blöcker, Stumsdorf.



Gegründet 1869. Mit grössten Auszeichnungen prämiirt.

W. Düsenberg,
Juliusmühle b. Einbeck Provinz Hannover.
Fabrik fertiger Räder und zugerichteter Stellmacher-Hölzer aus imprägnirtem Holze.
Preislisten auf Verlangen gratis.

Die allseitig bekannte und beliebte

Döbelner Weisse Terpentin-Schmier-Seife

ist jeder Hausfrau zum Einweichen und Waschen der Wäsche bestens empfohlen. Sie wirkt schmutzlösender als alle anderen Seifen, ersetzt das Bleichen vollkommen und ist garantirt rein und unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Döbelner** Terpentin-Schmierseife und vergleiche sie nicht mit geringen Nachahmungen. Preis per Pfund 30 ₰. Zu haben bei:

Emil Jahn, Seifenhdlg., Gr. Märkerstr.	**A. Grimm,** Steg 17.
E. John, „ Geiststraße.	**H. W. Haacke,** Gr. Klausstr.
A. J. John, „ Steinthorstr. 2.	**Helmbold & Co.,** Leipz.-Str.
C. Saatz, „ Rannischestr.	**Ferd. Hille,** Geiststraße 71.
R. Sachse, „ Gr. Klausstr.	**F. Kobsch,** Mühlweg 24b.
A. Stemmler, „ Wuchererstr. 24.	**F. Schumann,** Friedrichst. 8
A. Thomas, „ Steinweg 27d.	**A. Steinbach,** Königstr. 16.
A. Angermann, Gr. Steinstraße 26.	**E. Walther,** Glauch. Kirche.
H. Dietrich, Barfüßerstraße 6	**A. C. Werner,** Bernb.-St. 23.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort Salzbrunn Schlesien.

Eine große Partie Champagner

ist wieder eingetroffen.

Marke Carte Blanche	H. Latour & Cie.,	p. Kiste von 12 ganz. Flasch.	ℳ 18.—
„ Monopole	Epernay,	„ „ „ 12 „ „	„ 22.—

frachtfrei ab Halle gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **G. Vester, Spediteur.**

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode z. sofort. radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt** für **Trunksucht-Leidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen.

Apoth. Bennemann's
„Korifon"
vertreibt **sofort radikal** alle **Wanzen, Ungeziefer u. deren Brut,** à Flasche **50 ₰, nur allein** bei
39. Albin Hentze 39.
Schmeerstraße

Brustleidenden und **Bluthustenden** giebt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin, Prinzenstraße 48.**

Ein 7 bis 8 Jahre altes, leistungsf. **Pferd,** sicherer Einspänner, ca. 173 cm groß, wird zu **kaufen** gesucht. Offerten unter **1996 C.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein **Kutschpferd,** braun mit weißer Stirn, im Geschirr entlaufen. Erbitte Auffindung direkt zu melden oder Zuführung auf meine Kosten gegen gute Belohnung. **F. H. Bauer, Walzmühle Delitzsch.**

Ein Pferd, von 3 die Wahl, als überzählig zu **verkaufen Mansfelderstraße 37.**

Ziegenbock. Kräftiger **Ziegenbock,** gut eingeführt, mit compl. **Wagen** und **Geschirr** zu verkaufen. **Südstraße 3, III. r.**

Ferken (halbenglische, abgesetzte) verkauft **Wall, Amsdorf.**

Ein **hochfeiner, raceechter, silbergrauer Affenpinscher** ist billig zu verkaufen. **Leipzigerstr. 51,** Uhrengesch.

Ein **Neufoundländer Hund** z. verk. **Giebichenstein, Gosenstraße 1a.**

Junge Jagdhunde, Prachtexempl., verkauft **Schlettau a. S. Nr. 2.**

Zwei Cochin-Hühner zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition dieser Zeitung unter **N. 5.**

Studirender junger Mann wird gesucht für meine Knaben, welche Quinta besuchen, der denselben Nachhilfestunde ertheilen kann gegen freie Wohnung. Nur solche, die tüchtig sind u. schon mit Erfolg unterrichtet haben, wollen Offerten niederlegen im Cigarren-Geschäft Leipzigerstraße 77.

Eine durchaus tüchtige **Schneiderin** empf. sich geehr. Herrschaften in u. außer dem Hause. **Augustastr. 13b, p.**

Großes Atelier zur Anfertigung feiner Damengarderobe **Große Märkerstraße 22, II.**

Plätterin empf. sich Graseweg 20, 1 Tr.

Abbruch. Gr. Ulrichstraße 13 im Hofe **Holz-Auction Nachm. 4 Uhr.**

Neue Sophas sind sehr billig zu verk. **Naue, Mittelwache 13.**

Ein großer eiserner **Kochheerd,** für Restaurationen passend, billig zu verkaufen **Merseburgerstraße 41b.**

Ein leichter **Handrollwagen** zu kaufen gesucht. Off. unter **2009 Q.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein schöner gr. **Ladentisch,** 2 m lang, 60 cm breit, bill. zu verk. **Bärgasse 3, I.**

Ein **Mädchenkoffer** ist billig zu verkaufen **Steinweg 41, Hof part. r.**

Pianino und **Flügel** empfiehlt, Mieth-Instrumente noch vorräthig. Daselbst kleine eiserne **Drehbank** zu verkaufen, für Mechaniker geeignet. **A. Hartenfeld,** Kl. Ulrichstr. 34, I.

---

2 wenig gebrauchte Bierfuhr-Fässer je **36 Hectol. Inhalt, preiswerth zu verkaufen. Näher. zu erfragen bei J. Barck & Co.**

Selbstgefertigte **Sopha, Divan, Causeusen, hochfeine Plüschgarnituren, Bettstellen** mit **Matratzen billig** zu verkaufen. **Friedrichstraße 6, II.**

Kleidersekret., Vertikow, Spiegel m. Schränkchen, nußb. **Trumeaux bill.** zu verkaufen. **Friedrichstr. 6, II.**

Ein **kleiner Federhandwagen** zum leichten Transporte, **sofort zu kaufen gesucht.** Zu erfr. **Central 50 Pfg.-Bazar,** Gr. Ulrichstraße 4.

Ein neuer **Frack** billig zu verkaufen. **Gr. Ulrichstraße 17.**

Abbruch
Kl. Ulrichstr. 8 ist **Holz, Thüren** u. **Fenster** zu verkaufen. Alte Lehmwand mit Vergütung abzufahren.

Zündhölzer, Schweden 100 Pck. ℳ 8.50, 25 Pck. ℳ 2.25. Dieselb. in Papier-Rollen 100 Pck. ℳ 7.50 empf. **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13.

Scheuerrohr in ⅓ u. ¼ Ctr.-Ballen empf. **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13.

Kleingehacktes trockenes Brennholz, die Fuhre frei Haus 10 ℳ 50 ₰. **Hallesche Holzbearbeitungsfabrik,** Mötzlicher Weg 4.

Käse. Große runde **Bauernkäse** versendet in 3- und 5 Schock-Kisten per Schock 3,30 ℳ franco gegen Nachnahme **Schoenberg.** Zweinaundorf b. Leipz.

Helle Malzkeime offerirt billig **F. Karbaum, Domplatz 2.**

---

23 Graseweg 23. Die besten **Kuhkäse** à Schock 2 Mk. u. 2,25 Mk. empfiehlt **F. Starke.**

Neustädter Kartoffeln in Ctr. u. einzeln **Taubenstr. 11b.**

Für Landwirthe.

Restitutionsfluid, Drusenpulver, Schweinefreßpulver, Milchpulver gegen das Blauen der Milch, **Butterpulver,** befördert das Buttern u. verleiht derselben einen guten Geschmack, empfiehlt

Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

Scillitin-Latwerge, ein allen Hausthieren **unschädliches,** kräftig wirkendes Gift für **Ratten und Mäuse** empfiehlt **M. Waltsgott.**

Creme-Farbe in wenigen Minuten **Gardinen, Kleider, Spitzen, Rüschen** ꝛc. auf die **denkbar leichteste** Art zu **färben,** empfiehlt **M. Waltsgott.**

Guten Pferdedünger verk. Zwingerstr. 8.

L. Damme, Tapezierer und Decorateur, **Bärgasse 9,** empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Arten Polstermöbel, Tapezieren von Zimmern, Einrichten von Gardinen zu billigen Preisen.**

Hüte fertigt nach vorhandenen **Pariser Modellen,** auch **Modernisirungen** prompt zu solidem Preis. **J. Behr, Mod.,** Gr. Berlin 11, II.

Heute Dienstag **Schlachtefest** bei **Fr. Nagel, Thorstraße 23.**

Bitte zu beachten! **Um Irrthümern vorzubeugen,** theile ich meiner verehrten Kundschaft mit, daß sich mein Verkaufslokal nicht mehr Geiststraße sondern **nur Gr. Ulrichstraße 50** befindet. Eine Filiale unterhalte ich hier **nicht.**
M. Peiser's Kunstblumen- und Makartbouquet-Fabrik.

Strickbeutel, gez. **G. R.,** verloren. Abzugeben **Südstraße 5, I.**

Portemonnaie mit Inhalt **Gr. Ulrichstr.** (Promenaden-Ecke) — **Schulberg — Barfüßerstraße verloren.** Gegen Belohn. abzugeben bei **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 6, Hof.

Ein gold. **Armband** mit 3 Steinen (Harzer Katzenaugen) am Sonntag Nachmittag von der Krausenstraße bis zur Wuchererstraße verloren. Geg. Belohn. abzugeben **Krausenstr. 16, I. r.**

Armband v. Saalschlößchen b. z. Mohr verl. Geg. Bel. abz. Gr. Ritterg. 9, p. r.

Jagdhund entlaufen, weiß u. gelb gefleckt, auf den Namen Naso hörend, Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Königstraße 17. W. Helbig.**

---

1 P. gr. schw. Kropft. m. w. Abz. abh. gef., u. gut. Zurückg. g. Bel. b. F. Sohst, Steinweg 6.

Bei ihrer Abreise nach **Bukarest** sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Dr. **Popovici-Lupa** nebst **Frau, Hedwig** geb. **Zimmermann.**

M. H. wa la — ga nicht mehr sehen? H. G. —

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister **Friedrich Schurig** im 92. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Halle, den 13. Oktober 1890.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Sohn, der 17jährige Schmiedelehrling **Wilhelm Werner,** am 12. Oktober cr. 6 Uhr Abends entschlafen ist.
Halle a. S., den 13. Oktober 1890.
Wilhelm Werner und **Frau.**
Die Beerdigung findet Mittwoch vom Trauerhause Kl. Klausstr. 10 aus statt.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser geliebter Sohn **Hermann** im Alter von 3½ Monaten, was tiefbetrübt anzeigen
Halle a/S., den 13. Oktober 1890.
H. Grabow und **Frau.**

Heute früh ½8 Uhr folgte unser lieber Sohn **Walther** seiner am 3. d. Mts. vorangegangenen Schwester in die Ewigkeit nach.
Halle a. S., den 13. Oktober 1890.
C. Baldeweg und **Frau.**

Heute früh 7½ Uhr starb nach schweren Leiden unsere liebe Tochter **Emma** im Alter von 7 Jahr 3 Monat, was tiefbetrübt anzeigen
Hermann Mentzel und Frau geb. **Molke.**

Ueberwältigt von den so überaus zahlreichen Beweisen herzlicher Theilnahme, welche mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines geliebten Mannes, des Kaiserlichen Ober-Postdirektors **Geffers,** und bei der Bestattung der irdischen Hülle des Entschlafenen **von allen Seiten** erwiesen worden sind, spreche ich den verehrten und lieben Spendern meinen herzinnigsten Dank aus.
Halle (Saale), 12. Oktober 1890.
Helene Geffers geb. **Chambeau.**

Herzlichsten Dank allen, welche mir beim Begräbniß meines guten Mannes so große Theilnahme erwiesen.
Wittwe Göbel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901014054/fragment/page=0003

Preisliste.

	5 Pfd. ℳ	4 Pfd. ℳ	3 Pfd. ℳ	2 Pfd. ℳ	1 Pfd. ℳ	½ Pfd. ℳ	¼ Pfd. ℳ
Elitespargel (das Beste was es giebt)		4,30	3,30	2,30	1,20		
Stangenspargel Ia.		3,30	2,60	1,70	0,95		
„				1,20	0,70		
Schnittspargel extra		2,70		1,40	0,80	0,45	
„ Ia.		1,90		1,10	0,60	0,40	
„ ohne Köpfe		1,25		0,75	0,45		
Kaiserschoten (feinste Siebung)		2,75	2,25	1,50	0,80	0,50	
ff. junge Erbsen		2,15		1,20	0,70	0,45	
f. „ „		1,70	1,50	0,90	0,60	0,40	
„ „				0,70	0,50		
Junge Schnittbohnen Ia.	1,00	0,80		0,50	0,33		
Junge Perl-Brechbohnen Ia.	1,00	0,80		0,50	0,33		
Wachs-Salatbohnen Ia.		0,85		0,55	0,35		
Junge Schnittbohnen		0,70		0,40	0,30		
„ dicke Bohnen				1,10	0,65		
Gemischte Gemüse (Allerlei)				1,40	0,80		
Erbsen mit Carotten				1,35	0,75		
Junge Carotten				1,05	0,55		
Junge Steinpilze, hiesige				1,50	0,85		
do. bayrische, in eignem Saft bereitet				2,25	1,25		
feinste Morcheln				4,00	2,25	1,20	0,70

S. Pollak Nachf.,
Leipzigerstraße 24.

Meine Wohnung, Comtoir und Lager
von Wagenfett, Maschinenöl, Leder- und Hufschmiere
befindet sich
Moritzzwinger 10, p.
Carl Braumann.

Vom 16. Oktober cr. ab befindet sich mein **Bureau**
Neunhäuser Nr. 34, I. Etage,
im Hause der Firma **F. G. Demuth.**
Curt Riemer. Rechtsanwalt.

Zur Aufgabe macht sich die **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft,** für die Mitglieder das Eigenthum an Serienloosen zu erwerben und die auf diese Loose fallenden Gewinne unter die Mitglieder zu vertheilen. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei **jedes Loos mit einem Treffer** gezogen wird. Jahresbeitrag 42 Mk., vierteljährlich 10,50 Mk. und monatlich 3,50 Mk.

Statuten versendet **Fr. J. Stegmeyer,** Stuttgart.

Synagogen-Gemeinde zu Halle a. S.

Repräsentanten- und Vorstandswahl!

Zur Besprechung und Vorwahl werden die wahlberechtigten Mitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde eingeladen, am nächsten

Donnerstag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr

im **Saale des „Hôtel zum Kronprinzen“** sich einzufinden.

Der Vorsitzende der Repräsentanten.
Robert Rosenberg.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere meinen werthen Freunden und Bekannten, zeige ich hiermit höflichst an, daß ich heute das in meinem Neubau, an der **Ecke von Berliner- und Friesenstraße,** eingerichtete

Gast- und Logirhaus

unter dem Namen

„Zur Friesen-Halle“

eröffnet habe. Indem ich für das mir in meinem bisherigen Lokale in der **Grünstraße** bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen bethätigen zu wollen.

Ich hoffe, daß sich meine geehrten Gäste in den freundlich ausgestatteten gesitlichen Räumen wohlbefinden werden und verspreche meinerseits **aufmerksamste Bedienung** und **gute Verpflegung.**

Hochachtungsvoll
Philipp Diedrich.

Restaurant-Eröffnung.

Hiermit theile einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum ergebenst mit, daß ich am **Dienstag den 14. Oktober cr.** das altbekannte

Restaurant „Zur Neuen Börse“

Leipzigerstraße 106/7

eröffne. Sämmtliche Lokalitäten sind renovirt und neu ausgestattet. Als **Spezialität** verzapfe meinen geehrten Gästen ein Glas

vorzügliches echt Culmbacher Exportbier

aus der altrenommirten Exportbier-Brauerei von Conrad Plank, Culmbach, sowie **helles Lagerbier** nach Wilsener Art gebraut von G. & H. Schultze Act.-Gesellsch. hier und **echt Döllnitzer Gose.**

Ebenso werde für eine **gewählte Speisekarte** Sorge tragen.

Empfehle **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement à 1 Mark.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfohlen haltend, zeichne Mit aller Hochachtung

Hermann Schade.

Hôtel und Restaurant Kaiserhof

Reilstraße 128

empfiehlt seine eleganten **Restaurations-Räume,** sowie große und kleine **Gesellschaftszimmer** mit guten **Instrumenten** zur gefl. Benutzung.

Auch bringe meine asphaltirte, heizbare, mit freundlichem Kegelzimmer versehene **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung.

Elegant eingerichtete **Logirzimmer** mit guten Betten versehen, sowie **Chambre-garni-Wohnungen** zu civilen Preisen empfehle angelegentlichst.

Guten kräftigen **Mittagstisch** von ½12 bis 2 Uhr à Couvert 75 Pf. **u. 3 Gängen im Abonnement.** Hochachtungsvoll **Schulz.**

Spelling's Restaurant

(Germania-Garten)
Brandenburgerstraße.
Dienstag den 14. Oktober Schlachtefest.

Geiststraße Nr. 5/6. **Weisses Ross.** Telephon Nr. 465.

Hôtel, ff. Restaurant, Saal, 3 Vereinszimmer, Kegelbahn in I. Etage.
Vorzüglicher Mittagstisch à Cour. 1 ℳ, im Abonnement 90 ₰.
Große Auswahl in Speisen zu jeder Tageszeit. **Früh- u. Abend-Stamm.**
Hochachtungsvoll **J. Peters.**
Saal und **Vereinszimmer** noch für einige Abende zu vergeben.

Unter dem allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria.

Vaterl. Frauen-Hilfs-Verein v. Rothen Kreuz in Hamburg.

Bekanntmachung.

Die Loose der **II. Wohlthätigkeits-Lotterie vom Rothen Kreuz sind bei uns ausverkauft.** Die **Ziehung** findet somit — wie ursprünglich festgesetzt — **am 18. Novbr.** und folg. Tage in **Hamburg** öffentlich und unter notar. Aufsicht statt.

Die alleinige Generalagentur:

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft,
in **Hamburg, Berlin, Nürnberg** und **München.**

Restaurant Doering,

Kleine Ulrichstraße 26.

Hierdurch empfehle ich meine neu eingerichteten Lokalitäten einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

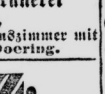
ff. Lagerbier aus der Actien-Dampf-Brauerei „Feldschlößchen“, Sangerhausen,

sowie **Bayrisch Bier** ꝛc. ꝛc. Auch ist ein schönes **Vereinszimmer mit Pianino** zu vergeben. Hochachtungsvoll **G. Doering.**

Zur Peissnitz.

Mittwoch den 15. Oktober

Schlachte-Fest.



Früh von 9 Uhr an Wellfleisch.

Hierzu ladet ergebenst ein **G. Schulze.**

Neu! Restaurant zum **Neu!**

Contre-Admiral

in Trotha, Reilstrasse 2.

Neu! Schneidige Damenbedienung. Neu!

Aerzte-Verein Merseburg-Anhalt.

Die diesjährige Herbstversammlung findet **Donnerstag, den 16. Octbr. 1890, Vormittags 10½ Uhr,** zu **Halle a/S.** im **„Stadtschützenhause“** statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Antrag des Coll. Bernhardi-Eilenburg auf Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern für die Abgeordneten zum deutschen Aerztetage.
3. Vorbereitung der im November d. J. vorzunehmenden Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Aerztekammer der Provinz Sachsen.
4. Prof. Seeligmüller-Halle: Ueber die neueren Untersuchungsmethoden bei Nervenkrankheiten mit Demonstrationen.
5. Dr. M. Gräfe-Halle: Demonstrationen einiger gynäkologischer Präparate.
6. Dr. Fielitz-Halle: Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage der Contagiosität und Heredität der Tuberkulose.

Der Vorstand.

Rothe Kreuzlotterie.

Hauptgewinn 50000 Mk. Ziehung den 18. November.
Ganze Loose 3 ℳ 25 ₰, Halbe 1 ℳ 75 ₰, Viertel 90 ₰.
Richard Schroedel,
Gr. Ulrichstr. 48.

Vollständige Ladeneinrichtung.

Wegen Aufgabe meiner Buchbinderei, Porzellan-, Glas- und Kurzwaarengeschäft will ich die vollständige, gut erhaltene Ladeneinrichtung, 4 Stück Schränke mit Glasfenstern zum Schieben auf Rollen, doppelten Ladentisch, mit 60 Stück Kasten versehen, und Regale, verkaufen. Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen unter **2006 N.**

Ein **Sopha** (Tauteuil) billig zu verkaufen **Laurentiusstraße 3, part.**

Stud. phil. ertheilt in allen Fächern Unterricht, besonders Mathematik. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [461

Unterricht in der **französischen Sprache** (Conversation) sowie **Klavierunterricht** wird ertheilt **Steinweg 31, parterre.**

P. Martini,

Schneidermeister für Damen,
Gr. Märkerstr. 23,
empfiehlt sich zum Anfertigen feiner Damenmäntel, ältere w. modernisirt.

E. Waschfrau f. Wäsche Brunoswarte 5, III

Kräft. Privatmittagstisch.
Näh Leipzigerstraße 78, Materialladen.

Alte gebrauchte Briefmarken und **Couverts,** sowie **ganze Sammlungen** kauft **O. Krüger,**
Friesenstraße I. I.

Neue u. gebrauchte Möbel aller Art verk. Brunoswarte 6.

Gas-Kronen und Wandärme, schon gebr., sind billig abzulassen **Alte Promenade 4b.**

Heute Schlachte-Fest.

Empfehle **frische Wurst,** pr. Pfund 80 ₰. **O. Seidler,** Schillerstr 12.

Arends'scher Stenographenverein.

Dienstag den 14. Oktober
Vereins-Sitzung
in der **Franziskanerhalle,** Kuhg. 1.

Turnverein „Guts Muths“

Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr **Turnübung** für Mitglieder u. Zöglinge auf **Presler's Berg.**

Der Vorstand.

Turnverein „Ule.“

Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr **Turnübung** für Mitglieder u. Jugendturner in der städtischen Turnhalle am Roßplatz.

Der Turnrath.

Turnverein „Ule“.

Sonnabend den 18 Okt. Abends 8½ Uhr **Haupt-Versammlung** im Vereinslocal Petzold's Restaurant. Tagesordnung: Entgegennahme des Jahresberichts. Genehmigung der Jahresrechnung. Wahl des Turnraths, Wahl zweier Kassenprüfer und der Vertreter beim Gauturntag. Stiftungsfest. Erledigung eingegangener Anträge.

Der Turnrath.

Gesang-Verein Sängerkreis.

Heute Dienstag **General-Versammlung** im Vereins-Lokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Eine Kegelbahn

von einem Vereine (12 Herren) unter Chiffre **M. H.** bahnpostlagernd **sofort** gesucht.

Stadt-Theater.

(Offiziell.)

Montag den 13. Oktober
30. Vorst. 25. Abonn.-Vorst. Farbe weiß.
Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Dienstag den 14. Oktober
31. Vorst. 26 Abonn.-Vorst. Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Die Jüdin.

Große Oper mit Ballet in 5 Akten von E. Scribe. Musik von Halevy.

Personen.

Der Cardinal Johannes Franciscus von Brogni, Präsident des Conziliums . H. Keller.
Fürst Leopold, kaiserl. Feldherr . . . . Karl Wickert.
Ruggiero, Oberrichter von Constanz . . L. Engelmann.
Albert, Hauptmann in der kaiserl. Garde F. Schubert.
Eleazar, ein reicher jüd. Juwelenhändler G. Staeven.
Prinzessin Eudoxa, Nichte des Kaisers, Verlobte Leopolds B. Rossi.
Recha, Eleazar's Tochter . . . . B. Prosky.
Bürger. Waffenherolde. Kaiserliche Offiziere. Hofherren und Damen. Bürger und Bürgerinnen. Juden. Ausrufer. Diener des heiligen Gerichts. Volk beiderlei Geschlechts. Wachen. Ordensgeistliche der blauen Büßenden.
Stumme Personen:
Kaiser Sigismund — Carl Rückert.
Cardinäle. Geistliche und weltliche Fürsten. Groß-Würdenträger.
Schauplatz: Konstanz. Zeit: 1414, während des damaligen Concils.
Nach dem 2. u. 4. Akt größere Pausen.
Im 3. Akt: **Walzer,** getanzt von Hanna Rudolph und dem Ballet-Corps

Mittwoch: 32. Vorst. 27. Ab.-Vorstell. Farbe blau: **Hans Sachs.**
In Vorbereitung: **Meissener Porzellan.** Ballet. **Mignon.** Oper.

Victoria-Theater.

Dienstag den 14. Oktober 1890

Papageno.

Posse in 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Walhalla-Theater

Direction: Richard Hubert.
Mittwoch den 15. Oktober

Letztes Auftreten
sämmtlicher Künstler!

Miss Marchetty, Equilibristin auf freistehenden Leitern. — **Signor Benedetti,** Waffenkünstler. — **Mr. Ricardi,** Hand-Gymnastiker. — **Miss Bertala,** Jongleuse auf rollender Kugel. — Herr **Tschernoff** mit seiner Meute abgerichteter Hunde. — **Mr. Charles Schenström,** Trommel-Virtuose. — Fräul. **Henny Walden** und Herr **Leo Stollberg,** Gesangs- u. Tanz-Duettisten. — Herr **Richard Gersdorf,** Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Restaur. Reichskanzler

18 Leipzigerstr. 18.

Mittagstisch von 12—3 Uhr
2 Gänge nach Wahl 60 Pf.
3 Gänge nach Wahl 75 Pf.
Gute Biere.
3 feine franz. Billards.
Vereinszimmer noch frei.

Restaurant Hohenzollern,

Karlstraße 32

empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten zur gefl. Benutzung, auch ist ein **Vereinszimmer** zu vergeben. **A. Wolff.**

Bauer's Brauerei.

Heute Montag Abend
Fricassée von Huhn.
Fritz Träger.

A. Kopp's Restaurant,

Brandenburgerstraße 1.
Heute **Schlachtefest.**
Dienstag
Ausschank des ff. Rauchfuß'schen Bieres, Verzapf nach Gräger's System, wozu freundlichst einlade.

Hallescher Eisklub.

General-Versammlung den 4. November d. J. **Der Vorstand.**

---

5 T.
18. 10. M. C. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18901014054/fragment/page=0004